

Risiken minimieren

Wirtschaftlich stabiler sind die Unternehmen, die einer Kooperation angehören – dies belegt eine aktuelle Studie.

Ein deutlich besseres Risikoprofil bescheinigt Prof. Theresia Theurl vom Centrum für angewandte Wirtschaftsforschung der Universität Münster den Unternehmen, die einer Kooperation oder Verbundgruppen angehören. Egal ob Genossenschaft, Franchise-System oder loser Verbund: Das Insolvenzrisiko ist deutlich geringer als bei allein operierenden Mittelständlern, so ermittelte Theurl in aktuellen Studie, die vom Zentralverband gewerblicher Verbundgruppen (ZGV) in Auftrag gegeben wurde.

Die Studie bewertete 16.000 Verbundgruppenmitglieder nach dem Creditreform-Bonitäts-Index, der Branche, Mitarbeiterzahl, Region, Rechtsform sowie Zahlungs- und Kreditverhalten. Danach wurden diese Unternehmen mit einer Zufallsstichprobe von ca. 15.000 nicht-kooperierenden Unternehmen verglichen. „Aus der Vermutung, dass sich die Mitgliedschaft in einer Verbundgruppe risikomindernd auswirke, ist eine statistisch gesi-

cherte Erkenntnis geworden“, betont ZGV-Präsident Jochen Graf Schwerin.

„Durch diese Studie haben wir Merkmale gefunden, die das Rating verbessern und zur Stabilisierung mittelständischer Unternehmen beitragen“, ergänzt Prof. Helmut Rödl, Hauptgeschäftsführer der Vereine Creditreform. Jetzt seien die Vorteile einer Verbundgruppenmitgliedschaft nicht nur bessere Einkaufspreise oder gemeinsame Werbeaktionen durch eine zentral organisierte Struktur und das gebündelte Know-how, so Rödl. Er rät den Unternehmen an, bei Bankgesprächen auf die bestehende Gruppenzugehörigkeit hinzuweisen und so die Finanzierungsbedingungen zu verbessern. Dazu sollten die Verbundgruppenzentralen ihre Finanzdienstleistungen wie Rating-Advisory oder Controlling verstärken. „Die Banken müssen nun prüfen, wie sie diese Informationen in ihre Rating- und Kreditvergabe-Prozesse einpflegen können“, so die Forderung des ZGV. (ak)

